

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonnt- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die vierzeilene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Fig.

Sprechstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 66.

Mittwoch den 19. März.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Verbindungsweg vom Bahnhofsgebäude nach der Lauchstädterstraße — hinter der Bergerschen Brauerei — wird behufs Pflasterung bis auf Weiteres für sämtlichen Verkehr gesperrt. Merseburg, den 15. März 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Redaktioneller Theil.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 18. März. Großfürst Konstantin von Rußland verweilt auf der Durchreise von Petersburg nach Altensburg am Montag Vormittag einige Stunden auf dem Centralbahnhofe in Berlin. Der Kaiser sowohl, wie der Kronprinz stellten dem Großfürsten Besuche ab.

— Der Kronprinz konferierte am Sonntag Vormittag fast eine Stunde mit dem Reichskanzler.

— Der Kaiser wird gelegentlich der Hochzeitsfeier am großherzoglich badischen Hofe Mitte April d. J. mit der Königin Victoria von England in Darmstadt zusammentreffen.

— Mit dem König Albert von Sachsen wird auch der Prinz Friedrich August der Thronfolger, zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin kommen.

— Zur Feier des Geburtstages des Kaisers giebt der Reichskanzler im sogenannten Congresssaal des Reichskanzlerpalais ein großes Galadiner, zu welchem der „Post. Btg.“ zufolge, auch der Gesandte der Vereinigten Staaten, Mr. Sargent, eingeladen ist.

— Zum Nachfolger des verst. Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg als General-Inspektor der 2. Armee-Inspection ist Graf Blumenthal designiert. Die Ernennung soll angeblich schon in den nächsten Tagen erfolgen.

— Die zehn türkischen Offiziere, welche im Vorjahre nach Berlin kamen, um in die Armee zu treten, werden jetzt, nachdem sie genügend Deutsch gelernt, den aktiven Dienst beginnen. 3 davon bleiben in Berlin, die übrigen sind verschiedenen Garnisonen des Reiches zugetheilt, Hannover, Frankfurt a. O., Köln, Metz, Koblenz u. s. w.

— Die „Nordd. Allg. Btg.“ bestätigt nochmals das Dementi der englischen Nachricht, zwischen Deutschland, Oesterreich, Rußland sei ein besonderer Vertrag abgeschlossen. Die friedliche Politik, welche die kaiserlichen Mächte verfolgen, habe die Achtung des Bestehenden zur Aufgabe.

— Gerüchweise verlautet, daß der amerikanische Gesandte in Berlin, der vielbesprochene Herr Sargent, seinen Posten in der einen oder anderen Weise nun doch verlassen werde. Die Nachricht ist wohl mit alleräußerster Vorsicht aufzunehmen.

— Der „Nordd. Allg. Btg.“ zufolge sind dem Reichskanzler von verschiedenen Seiten Zustimmungstelegramme aus Anlaß seiner Rede über die Lasterresolution zugegangen und zwar namentlich aus Amerika. Dieselben „heben den schädigenden Einfluß hervor, den der verstorbene Führer der Sezessionisten auf die Gestaltung unserer Justizverwaltung gehabt hat, und machen denselben insbesondere für die drückende Höhe der Anwaltsgebühren verantwortlich.“ Ferner bringt das Organ des Reichskanzlers einen sehr heftigen Ausfall gegen den Abg. Bamberger wegen dessen Angriffe gegen den Reichskanzler in der Sonnabend Sitzung des Reichstages.

— Auf dem Bankett, welches dem fortschrittlichen Parteitage am Sonntag Nachmittag 4 Uhr folgte, brachte Abg. Richter einen Toast auf den Kaiser aus. Abg. Richter trank dann „auf die Getreuen im Lande, die Soldaten im Wahlkampf, die Million deutscher Männer, welche uns Reichstagsabgeordneten im Jahre 1881 ihr Vertrauen geschenkt, auf die Wähler.“ Abg. Bamberger toastete auf die aus allen Theilen Deutschlands herbeigeeilten Vertreter, Abg. Baumbach auf die Frauen, Abg. Traeger auf die liberale Presse, Ausschüßiger Sartorius auf die Stadt Berlin.

— Bei einer Besprechung, welche am Sonntag in Berlin unter Vorsitz des Abg. Hobrecht zwischen den Mitgliedern der nationalliberalen Partei des Reichstages und des Landtages stattfand, wurde die Stellung der Fraction zu den veränderten Parteiverhältnissen besprochen. Das Resultat der Besprechung war die einstimmig ausgesprochene Ueberzeugung, daß die nationalliberale Partei ihre Selbstständigkeit nach wie vor zu wahren habe. Die Bildung der deutschen freisinnigen Partei habe in keiner Weise die Stellung der Nationalliberalen berührt. Die Anberaumung eines Parteitages gleich nach Ostern wurde in Aussicht genommen.

Frankreich. Der bisherige russische Botschafter in Paris, Fürst Orlov, überreichte am Montag dem Präsidenten Grévy sein Abberufungsschreiben. Der Amtsantritt des Fürsten in Berlin erfolgt noch vor dem Geburtstag des Kaisers.

— Für Sonntag hatten die Anarchisten in Paris eine Versammlung in dem Elysee Montmartre verabredet. Der Eigentümer des betreffenden Lokals verweigerte in der letzten Stunde die Herausgabe desselben, wie es scheint, in Folge eines polizeilichen Druckes.

— Nachrichten aus Tonkin zufolge ist General Negrier von Bacinh zur Verfolgung der Chinesen aufgebrochen und wird sich nach Langlon begeben, während General Briere auf dem Wege nach Thatinghuyen vorrückt, welches er besetzen soll. Die directe Straße von Hanoi nach Bacinh ist frei. Die Bewegung gegen die chinesische Grenze ist also in vollem Gange.

— Mit dem Bischof von Sen d'Urgel, der in seinem Bezirk noch gewisse Hoheitsrechte be-

sitzt, scheint sich ein ersterer Conflict anspannen zu wollen. Das „Journal des Debats“ meldet nämlich, die nach Andorra entsandte französische Delegation, welche sich dort einer sehr zuvorkommenden Aufnahme seitens der Behörden zu erfreuen gehabt habe, sei nach Frankreich zurückgekehrt. Wie es heißt, hatte der Bischof von Sen d'Urgel die Abreise verweigert und glaubt man, daß die Weigerung die Blockade von Andorra seitens Frankreichs nach sich ziehen werde.

Großbritannien. Man spricht in London von Gladstone's bevorstehendem Rücktritt. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor. Sein Befinden ist unverändert.

Spanien. Die von Castelar, dem Führer der Republikaner, vorgeschlagene Einigung dieser Partei mit den Monarchisch-Liberalen ist an dem Widerspruch der letzteren gescheitert.

— Der deutsche Gesandte Graf Solms giebt in dieser Woche ein Diner zu Ehren des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo.

Rußland. Das „Petersburger Journal“ erklärt die Nachricht, nach der Annexion Kerm's hätten auch andere Turkmenen-Stämme ihre Unterwerfung angeboten, für unbegründet. — Bezüglich Aegyptens meint das Blatt, daß diese Angelegenheit definitiv nur mit Einvernehmen sämtlicher Mächte geregelt werden könne. — Das Blatt erklärt eine Nachricht des Londoner „Standard“, nach welcher ein russischer Gesandter nach Afghanistan gesandt werden sollte, auf das Entschiedenste für unbegründet.

— Der Großfürst-Thronfolger Nikolaus wird am 18. Mai für großjährig erklärt werden. Eine ganze Reihe Feierlichkeiten werden geplant.

Griechenland. In Athen hat es einen Skandal gegeben, der ein stürmisches Nachspiel in der Volksvertretung zur Folge gehabt hat. Der Telegraph meldet darüber: Am Sonnabend Abend fand vor der Deputirtenkammer eine Manifestation seitens einzelner Personen gegen das Ministerium statt. Die Polizei zerstreute die Manifestanten, ohne Widerstand zu finden. In der Deputirtenkammer kam am Sonntag die Sache zur Sprache und dabei zu einem großen Skandal, weil der Unterrichtsminister Lombardos die Opposition beschuldigte, sie sei an dem Austritt Schuld. Es soll eine Untersuchung angestellt werden darüber, ob die Polizei ihre Befugnisse überschritten habe.

Aegypten. Osman Digma's glauben die Briten in bequemerer Weise als vermittels eines neuen Feldzuges habhaft werden zu können: Der Führer der Traber ist für vogelfrei erklärt und eine Belohnung von 5000 Dollars für seine Einbringung — lebendig oder todt — ausgesetzt. Es bleibt nun abzuwarten, ob sich unter den Subanen ein Verräther findet. Bezüglich Khartum's heißt es jetzt, daß die telegraphische Verbindung nur zwischen Khartum und Schendy unterbrochen ist. Ein Rekognoscierungsdampfer hat Aufständische an den Ufern des Nil nicht bemerkt.

— Ein Telegramm des „Oberber“ aus Kairo meldet, daß man wegen des Generals Gordon besorgt ist, weil der aus Khartum folgende Dampfer ausgeschrieben ist. Der sofortige Rückzug der Armee General Graham's wird als ein Fehler angesehen, weil derselbe die Rebellen im Centraljordan veranlassen dürfte, die Unruhmigung der Straße nach Werber fortzusetzen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 17. März. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen (7.) Plenarsitzung zunächst die Beratung der Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze durch Kenntnisaufnahme, und trat alsdann in die erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. die Abänderung des Gesetzes über die eingeschriebenen Stiftungen vom 7. April 1876. Mit Ausnahme der Abg. Dr. Firsch (freis.) und Kayser (Soz.-Dem.) wurden von den einzelnen Rednern prinzipielle Bedenken gegen die Vorlage nicht vorgebracht, welche schließlich an diejenige Kommission von 28 Mitgliedern zur Berathung überwiesen wurde, die mit der Vorberathung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes betraut ist. Nächste Sitzung: morgen (Dienstag) 12 Uhr. Tagesordnung: Marine-Vorlage und kleinere Vorlagen.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 18. März 1884.

— Die gestern Abend im Livoli abgehaltene Extra-Verammlung der gesamtstädtischen freien kirchlichen Vereinigung wurde in Verbindung ihres Vorsitzenden durch Herrn General-Commissions-Präsidenten Gahler eröffnet und geleitet. Nach dem Vorlesen eines einleitenden Schriftwortes (Psalm 1) seitens des Herrn Diaconus Armströf und der in der letzten Versammlung gefassten Resolutionen und Beschlüsse wurde in die Tagesordnung: „Weiterer Bepredung der Fürsorge für die confirmirte Jugend“ eingetreten. Die in dieser Angelegenheit von dem Herrn Referenten, Consistorialrath Leuschner, noch weiter gestellten Anträge wurden, nachdem dieselben von ihm

sehr ausführlich motivirt, einer eingehenden lebhaften Discussion der Versammlung unterzogen und von der großen Majorität derselben, (bezw. auch mit Einstimmigkeit) zum Beschlusse erhoben. Die gestellten Anträge selbst waren folgende: 1) betreffend Bildung eines Jünglings-Vereins: „Vorstand wolle selbst oder durch ein von ihm zu bestellendes Comité Vorfrage zur Bildung eines Jünglings-Vereins treffen, dessen vornehmster Zweck die Pflege einer edlen, von sittlichem Geiste getragenen Geselligkeit sei, und diese Angelegenheit derart fördern, daß der Verein im Herbst dieses Jahres ins Leben trete.“ (Zuerst wurde die Frage: ob die Bildung eines solchen Vereins wünschenswert sei, einstimmig, und dann die weitere Frage: ob es sich empfehle, dazu, soweit thunlich, auch die jüngeren Altersklassen von 14—17 Jahren heranzuziehen, mit Majorität bejaht.) 2) Betr. Fürsorge für die confirmirte Jugend seitens der Arbeitgeber: „Vorstand wolle insbesondere in Rücksicht auf die jugendlichen Arbeiter, zugleich aber im allgemeinen Interesse die Fabrikherren und größeren Unternehmer aller Art bitten, die Lohnzahlung vom Sonnabend auf einen der ersten Tage der Woche (Montag oder Dienstag) zu verlegen.“ (Hierbei wurde die Frage: ob die Lohnzahlung vom Sonnabend weg zu verlegen sei, einstimmig, und sodann die Frage: ob sie auf die ersten Tage der Woche zu verlegen sei, mit erheblicher Majorität bejaht.) 3) Betr. kirchliche Volksfeste: „Vorstand wolle die alljährliche Veranstaltung a) eines wöchentl. am 3. Pfingsttage zu feiernden allgemeinen kirchlichen Volksfestes, b) eines am 31. October oder 10. November zu gebenden allgemeinen kirchlichen Frei-Concertes herbeizuführen suchen.“ (Mit allseitiger Zustimmung angenommen.) Nachdem der Herr Vorsitzende noch dem Herrn Referenten den Dank der Versammlung ausgesprochen, wurde die Versamm-

lung unter Hinweis auf die ausgestellte Sammelbüchse geschlossen.

— Beim Herannahen der Konfirmationszeit haben in Bremen die Prediger der verschiedenen Gemeinden ein überall beachtenswerthes Rundschreiben an die Eltern der Konfirmanden gelangen lassen, worin die Bitte ausgesprochen wird, es möchten alle störenden Lustbarkeiten von den Kindern am Konfirmationsstage ferngehalten und aller verkehrte Aufwand vermieden werden. Von besonderer Wichtigkeit erscheint es auch, die Bitte an die Eltern zu richten, Geschenke am Konfirmationsstage so auszuwählen, daß sie der Bedeutung des Tages entsprechen. Der Konfirmationsstag ist ein erster Tag, der in Stille und Ruhe, aber nicht in Vergnügen und Aufregung verbracht sein will, bei denen seine eigentliche Weihe ganz verloren geht.

* Über die Schadenersatzpflicht der Telegraphenbeamten für die durch ihre Schuld herbeigeführten Verstümmelungen von Telegrammen an den Absendern gegenüber hat das Berliner Landgericht eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Kaufmann B. hatte in einer Druckerei Circulare bestellt und sistirte durch Telegramm die Ausführung des Auftrages, da Änderungen notwendig geworden waren. Durch Versehen des Beamten blieb der Name des Absenders fort, und der Buchdrucker, bei dem von verschiedenen Personen Circulare bestellt waren, nahm an, das Telegramm komme von einem anderen Kunden, und fertigte die Circulare für B. an, die völlig unbrauchbar waren. B. klagte gegen den Telegraphenbeamten auf Schadenersatz und dieser wurde dazu verurtheilt trotz seiner lebhaften Proteste.

* Geld, welches beim Spielen geborgt wird, einleiht ob der Darleiher selbst beim Spielen theilhaftig ist oder nicht, ist, was Vielen unbekannt sein dürfte, im Wege der Klage nicht wieder zu erlangen, wenn der Schuldner vor-

Der falsche Prinz.

Erzählung von Th. v. Aschenberg.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Diana's Bräutigam runzelte aber die Stirn. „Reicht es nicht hin, Herzensadel zu besitz'n?“ fragte er mit ernster Stimme; „zählt die Liebe die Ahnen?“

„Wer obelig dem Namen nach ist, der ist es auch in der Regel dem Herzen nach, Prinz!“ sagte Diana, indem sie ihren schönen Kopf zu ihrem Bräutigam erhob und zärtlich lächelte. Aber der falsche Prinz achtete nicht auf ihr süßes Lächeln, sondern sagte ernst:

„Wenn ich also arm und unscheinbar gewesen wäre wie jener obscure Beamte, der die hohe Dame geheiratet . . .“

„Das wäre ein großes Unglück . . . Aber dann hätte ich Sie nicht gekannt, Hoheit,“ erwiderte Diana.

„Sie gestehen also, meine liebe Braut, daß ich außer meinem Prinzentitel in Ihren Augen gar kein Verdienst und keinen Werth habe, gar keine Eigenschaft, die mir ihre Hand hätte verschaffen können?“ fuhr der falsche Prinz wehmüthig fort.

„Ich habe das nicht gesagt,“ antwortete Diana eröthend, „aber die Liebe lebt von Ruhm, von Ehre und von Bewunderung. Ich bin stolz auf Sie, mein Prinz, Ihre Liebe ehrt und erhebt mich, ich vergesse mich, wenn ich Sie von Allen bewundert sehe. Ist das ein Verbrechen?“

Und Diana lächelte immer zärtlicher, aber Carlo wurde immer ernster, so daß der Baron Trevis sich zu beunruhigen anfing.

„Die Liebe, auf diese Weise erklärt,“ sagte Carlo, der falsche Prinz, nach einer Pause wieder, „könnte wohl einen anderen Namen erhalten und der Ehegeiz, der Stolz . . .“

„Oh, der abentheuerliche Gedanke,“ rief Diana. „Wenn Sie arm gewesen wären, so hätte ich Sie gar nicht kennen gelernt und also auch nicht wissen können, welches Herz ich verlor . . . Aber wenn Sie heute noch plötzlich arm würden, so wären Sie dennoch der Mann meiner Wahl und meines Herzens.“

Diana hatte diese letzten Worte so leise gesprochen, daß nur der Prinz sie hören konnte, und ihnen dadurch noch größere Zärtlichkeit verliehen; allein dieser gab sich nicht so bald ge-

fangen. Seine Züge blieben noch einige Minuten lang ernst; dann erhob der Prinz plötzlich lebhaft den Kopf, wie ein lästige Gedanken abzuschütteln, küßte seiner Braut zärtlich die Hand als Zeichen vollständigen glücklichen Einverständnisses, und der noch übrige Theil des Abends verlief heiter und froh in Gegenwart der zahlreichen und vornehmen Hochzeitsgäste.

Am nächsten Tage um die Mittagsstunde knieten das stolze Schloßfräulein Diana von Hautmont und Carlo, der falsche Prinz, vor dem Traualtar in der Schloßkapelle. Der beste Abel Lothringens und aus dem Elsaß war vertreten. Der alte Graf Hautmont steckte mit vor Rührung tränenfeuchten Augen um des Himmels Segen für das Brautpaar und alle Anwesenden waren von der Feier tief ergriffen, nur der Baron Trevis ließ manchmal ein teuflisches Lächeln um seinen Mund spielen, welches indessen von Niemandem weiter bemerkt wurde.

Nach beendeter Trauung begab man sich in den großen Saal zurück, wo alle Gäste Platz an einer reichgedeckten Tafel nahmen und unter lauter Luftbarkeit die Freuden einer ausgezeichneten Mahlzeit genossen.

Nur das neuermählte Paar blieb still und in sich geteilt; bei Diana und Carlo hatte das wahre tiefgefühlte Glück keine Worte, keine laute Freude.

Baron Trevis gab sich einer seltsamen Lustigkeit hin und trank wiederholt unter auffallendem Geberdenspiel auf das Wohl des jungen Paares.

Als der Abend gekommen war, wurde das Zeichen zum Anzuge des Balles gegeben. Diana sollte ihn, einer alten Sitte gemäß, mit dem vornehmsten Hochzeitsgäste, mit dem Statthalter von Elsaß eröffnen und schritt eben mit ihrem Tänzer der Mitte des Saales zu, als Baron Trevis plötzlich vor sie trat und mit einer tiefen Verbeugung, aber listigen schadenfrohen Blickes sagte:

„Schöne, junge, gnädige Frau und Prinzessin! Es ist mir äußerst schmerzhaft, diesen schönen Tag durch eine Eröffnung stören zu müssen, die ich Ihnen nicht mehr vorenthalten kann.“

Carlo, der falsche Prinz, stand einige Schritte von Diana entfernt, eine leichte Blässe überzog sein ernstes Gesicht, als der Baron sprach, aber

sonst verlor er durchaus die Fassung nicht.

„Was ist's denn, was Sie mir sagen wollen?“ fragte Diana mit unruhigem Erstaunen den Baron Trevis.

„Gnädige Frau,“ erwiderte dieser mit erheuchelter Heuchelei, „ein Betrüger hat mein Vertrauen getäuscht und sich bei mir eingeschlichen, sowie in Ihr edeles Herz und das unbedeckte Haus Ihres guten Onkels. Dieser Mensch, den Sie jetzt Ihren Gemahl nennen, hat einen falschen Namen angenommen und einen falschen Titel, um uns Alle zu täuschen. Dieser Mensch hat sich Prinz genannt, um den Sprößling des edelsten Hauses des Landes zu heirathen. Dieser Mensch heißt Carlo und ist ein armer italienischer Student oder auch ein fahrender Sänger und jetzt ist er Ihr Gemahl!“

Alle, die diese lautgesprochenen Worte des Baron Trevis gehört, waren star vor Erstaunen: Diana selbst wurde erschall, aber sie verlor die Fassung noch nicht.

„Das ist unmöglich! . . .“ stieß sie mühsam hervor. „Mein edler Gemahl kann kein Betrüger sein.“

„Es ist aber leider doch so,“ sagte der Baron Trevis, der nicht ganz seine grausame Freude verbergen konnte. „Ich kann Ihnen Beweise liefern, daß Ihr Gemahl kein Prinz ist, sondern ein ganz gewöhnlicher Mensch. Doch gnädige Frau, werden Sie nachsichtig sein, denn dieser arme Sänger Carlo, derselbe, der uns vor einiger Zeit im Walde das schöne Lied sang und dann entfloß, hat Ihnen Beweise einer großen Liebe gegeben. Um Sie, gnädige Frau, zu bitten, hat er seine Ehre geopfert und sein Leben oder doch wenigstens seine Freiheit riskirt . . . er ist Betrüger geworden, ja sogar fast Dieb aus Liebe zu Ihnen . . . denn hier in Schloße zu glänzen, hat er die Kleider geborgt, die Sie an ihm sehen, und das Geld, das er mit vollen Händen an den Spieltischen verlor, kann er nicht zurückgeben . . .“

„Das ist unmöglich!“ rief abermals Diana in höchster Entrüstung und indem sie sich zitternd nach ihrem Gemahle kehrte. — „Antworten Sie, Prinz!“ fragte sie. „Dieser Mensch, der Baron Trevis, lügt, nicht wahr? . . . Oh, er muß lügen! Es kann gar nicht anders sein! Wie darf man Sie meinen erlauchten Gemahl, einen Betrüger schelten!“ — (Fortf. folgt.)

Gericht den Einwand macht, daß der Betrag zum Spiel oder beim Spiel geborgt ist.

S. Wort der Geißel. Endlich ist das große Wort gefallen, das die Wünsche der Anwohner des Geißelhalles verwirklichen soll. Am Freitag den 14. März ist das Sekundärbahn-Gesetz vom Abgeordnetenhaus in erster Lesung angenommen und damit auch der Geißelbahn ihr Dasein zugesprochen worden. Es ist zwar noch die 2. und 3. Lesung nötig, doch diese haben nicht viel zu sagen und so dürfen wir mit Gewißheit hoffen, das noch im laufenden Jahre mit der Tracirung dieses lange erhofften Schienenwegs begonnen werden wird. — Im Schaaffschen Gasthose zu Döberena beabsichtigen die Lehrer des niederen Geißelhalles für die beginnende schönere Jahreszeit eine regelmäßig alle 14 Tage stattfindende Zusammenkunft einzurichten, welche der Pflege des edlen Männergesanges gewidmet sein soll. Hoffentlich geht das längst geplante Pestalozzi-Concert aus diesen bescheidenen Anfängen hervor. — Im nahen Neumarck, wo die Schülerzahl 120 längst überdritten hat, wird mit dem Bau einer zweiten Schule und der Aufstellung eines Lehrers für die Elementarklasse jetzt rüstig vorgegangen. Herr Ortsrichter Seiwitz hat selbst feierte jüngst mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. — Das 25jährige Amtsjubiläum feiert im laufenden Jahre Herr Pastor Brunner in Spergau. Derselbe war von 1859 bis 69 Diakon in Mühlberg, von 69 bis 76 Oberpfarrer in Wahrenbrück und bekleidet seit nun 8 Jahren mit großen Eifer und hingebender Treue das Seelsorgeramt in einer der größten Landgemeinden der Merseburger Landephorie. Möge ihm auch das goldene Jubiläum noch beschieden sein!

Merseburg, 18. März 1884. In der verflochtenen Woche hat das Repertoire des Kaiserhallen-Theaters mit wiederum einige Novitäten, so z. B. Adolf Arron's Lustspiel „Hans Konei“ (Aber die Aufführung am Montag haben wir in Nr. 60 berichtet). Auch der Mittwoch brachte ein hier selten gegebenes Stück „Athenbrödel“ von R. Benedix, welches unter reichlichem Beifall des anwesenden Hauses in Scene ging. Einß der besseren Produkte der Benedix'schen Muse ist das Stück mit dem Mardentitel aber auf keinen Fall und ist der geschilderten und exacten Aufführung dieser Erfolg jedenfalls zuzuschreiben. — „Das Mädchen aus der Fremde“ am Freitag Abend hatte ein recht gut besetztes Haus mit sich gebracht und verdiente sowohl die als die Aufführung die Erwartungen des Publikums. Das Stück ist in der That eines der besseren neueren Lustspiele und verdient — gegenüber so manchem neueren Spiel, Lustspiele, die oft eigentlich nichts weiter als Schwänze sind — vollkommen den ungewöhnlichen Beifall, den es bereits auf den deutschen Bühnen gerntet. Die Vorstellung war eine recht gelungene, sämtliche Darsteller lösten ihre Aufgaben bescheiden. — Der Sonnabend, ein sonst bei uns theaterloser Tag, war diesmal dazu aussersehen und den „Leiermann und sein Pflögetind“ von Charlotte Birch-Pfeiffer vorzuführen. Wie zu erwarten stand war der Saal nicht so gefüllt, wie wir es sonst zu sehen gewohnt sind — es war eben Sonnabend. Nichts desto

Theater.

weniger gingen die Darsteller feiß an die Arbeit. Der „Leiermann“ ist ein Stück wie sie die Birch-Pfeiffer in Masse geschrieben hat, bei dem einem die Thränen der Rührung über die Wangen laufen und gleichwohl an manchen Stellen man wieder herzlich über die Fülle des köstlichen Humors lachen muß. Die Darstellung verdient befällige Anerkennung. Herr Director de Kolte gab die dankbare und gut gezeichnete Rolle des alten Leiermanns und ließ auch in Einzelheiten ein fleißiges Menschenstudium erkennen, welches diese aus dem Leben gegriffene Gestalt so gelungen wiedergeben ließ. Von einer Kennung der anderen Rollen wollen wir absehen, es genüge die oben gemachte Bemerkung. — Ein Stück gleichen Namens wie das vorerwähnte von Benedix ging am Sonntag Abend über die Bretter. Aber diesmal war es kein Lustspiel, diesmal war das „Athenbrödel“ das Märchen, welches wir als Kinder schon kennen lernten, von dem sich in der Kinderphantasie die wunderlichsten Gebilde entspinnen. Wer kennt es nicht? — Diese Märchengestalten traten am Sonntag Abend von der Meisterhand Börsers zu einem mit poetischen Hauch überflossenen Ganzen zusammengefügt und mit dem Titel „phantastisches Anspaltungsbild“ versehen, vor unsere Augen. Die Fecre ist vorübergegaug, ohne das wir Gelegenheit hatten, der Vorstellung beizuwohnen, um über dieselbe berichten zu können, und so müssen wir uns damit begnügen, zu hören, daß dieselbe den Verhältnissen angepaßt eine recht gute gewesen sein soll und geben wir an dieser Stelle dem vielfach laut gewordenen Wunsche nach einer Wiederholung des Stückes bereitwillig Ausdruck.

Die Aufführung des Benedix'schen Lustspiels „der Störenfried“ am Montag Abend hätte wohl eine bessere Theilnehmung seitens des Publikums verdient, als es gerade der Fall war. Das hübsche liberale drausische Stück hat ganz außerordentlich gefallen und die verschiedenen Darsteller Frau Scheld (Geheimrätin Seiwitz), Dir. A. de Kolte (Lehrer Müller), beide wurden wiederholt gerühmt, Fr. Moritz (Alwine Weß) Fr. Popper (Thella), Herr Faber (Albrecht Roman), Herr Scheld (Ehrhardt), Herr Schacht (Hubert Maiberg), Herr W. L. Graf (Marzling), spielten mit solcher Lust und Verle, da es eine wahre Lust war.

Es sei zu guter Letzt noch auf die Donnerstag-Vorstellung „der Songster“ aufmerksam gemacht; wer einen Abend verleben will, dem empfehlen wir den Besuch der Vorstellung: Jeder wird seine Kadlitz vollaus befriedigen können.

Unfälle und Verbrechen.

† Zwischen Leben und Tod! Auf dem 5 Etagen hohen Dachstuhl des bekannten Gerzon'schen Etablissements in Berlin war am Mittwoch Morgen ein Dachdecker damit beschäftigt, die vor einiger Zeit durch Sturmwind beschädigte Fahnentange zu besetzen, als dieselbe brach und das steile Dach hinunter rollte, den Dachdecker mitziehend. Im letzten Moment hatte dieser die Geistesgegenwart, mit beiden Händen die Dachrinne zu ergreifen, und sich daran festzuhalten. In dieser furchtbaren Lage verharrete er fast 10 Minuten, bis es gelang, ihn mit Stricken, nach oben zu ziehen.

† Wie die Pötker Blätter melden, hat die Polizei von einer durch die Anarchisten beabsichtigten Aktion Kenntniß erhalten und in Folge dessen 36 Personen, darunter mehrere Frauen verhaftet. Gleichzeit sind viele Briefe, Zeitschriften und Schriftstücke anarchistischen Inhalts mit Beschlagnahme belegt.

† Die Nachricht von der furchtbaren Explosion in der Kohlengrube bei Pocahontas (America) hat sich leider bestätigt. 150 Menschenleben sind zu beklagen. Bisher war das Eindringen in den Schacht unmöglich, da die Zechen noch brennt. Entkommen und gerettet ist kein einziger der in der Grube befindlich gewesenen Arbeiter.

Bemerktes.

* Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist mit ihrer Tochter, der Erzherzogin Valerie am Montag Vormittag 8 Uhr in Wiesbaden eingetroffen und von dem Regierungspräsidenten von Wurmb und dem Polizeipräsidenten von Strauß empfangen. Bei der Fahrt nach dem Hotel wurde die Kaiserin von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

* Die Fürstin Jurjewskaja, Wittve Kaiser Alexander's I., ist am Montag zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

* In Hirschberg ist am Sonnabend Vormittag der Gattenmörder Rixdorf aus Wiesenthal (Kr. Löwenberg) von dem Berliner Scharfrichter Krautz hingerichtet. Der Delinquent benahm sich ruhig und ergeben und zeigte Reue über seine That.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

** Makart's bekanntes Bild „Ginzug Karls V. in Antwerpen“ hat jetzt einen Käufer gefunden. Die Hamburger Gemäldegallerie hat dasselbe für den Preis von 10000 Mark erworben.

** Friedrich Spielhagen's dessen „Gerrettet“ in Petersburg in dieser Woche zur Aufführung gelangt, harren dort große Ehren. Er soll feierlich eingeholt und bei der Darbietung ihm ein goldener Kranz überreicht werden.

** Der Kaiser hat genehmigt, daß das Trompeterkorps der Halberstädter (sogenannte Bismarck) Kürassiere nach London gehen und im dortigen Crystallpalaste ausnahmsweise in voller Uniform Concerte geben darf.

Theater in Leipzig.

Mittwoch, 19. März. Neues: Die Zauberkiste. Oper in 2 Acten von C. Schlander. Musik von Mozart. — Alte: 14. Clavier-Vorstellung zu halben Preisen. Die Neujahrsmacht. Schauspiel in 1 Aufzuge von Robert Benedix. Hierauf: Der Geizige Lustspiel in 5 Aufzügen von Moliere, für die deutsch-Bühne übersezt und bearbeitet von Franz Dingelstedt. Anfang 7 Uhr.

Predigt-Anzeigen.

Stadtkirche: Donnerstag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde. Herr Past. Dettus.

Handels-Börse.

Berlin, 17. März. 4% Preussische Conjols 102,75 Oberösterreich. Ständ. Stamm-Actien A. C. D. E. 279,40 Mainz-Kadwig'sche Kaiser. Stamm-Actien 110,00. 4% Ungar. Goldrente 77,40. 4% Russische Anleihe von 1880 75,75. 4% russ. Staatsbahn 537,00. Oester. Credit-Actien 558,00. London: Influx.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. März. Weizen (gelber) April-Mai 172,20 Sept.-Okt. 181,20 matt. — Roggen April-Mai 144,50 Mai-Juni 144,70. Sept.-Okt. 128,75. — Spiritus loco 46,60. April-Mai 47,00. Aug.-Sept. 49,30. Jan. — Rübböl loco 59,50. April-Mai 59,50. Mai-Juni 59,50. — Magdeburg, 17. März. Rand-Weizen 178—184 Mt., glatter engl. Weizen 170—175 Mt., Rand-Weizen 158—166 Mt., Roggen 147—154 Mt., Groaten-Weizen 170—197 Mt., Rand-Weizen 150—166 Mt., Weizen 136—154 Mt. per 1000 Kilo. — Karloffelpfeffer per 10,000 Quartier loco ohne Raß 46,50—47,00 Mt. Leipzig, 17. März. Spiritus loco: 47,10 G. unver.

Beantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

30 Centner gutes Wiesenheu liegt zu verkaufen in Kößchen Nr. 29.

Süßkirschbäume. Unter Anderem habe ich noch eine größere Partie größtentheils sehr schöner veredelter Süßkirschbäume abzugeben, die ich je nach Qualität, das 100 zu 70 bis 100 Mark, ablasse.

E. Schmalzfuss in Lichteritz, bei Weissenfeld.



Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Tragart Nr. 3.



Ein leichtes Ackerpferd verkauft R. Veuschel, Unteraltenburg.

Eine nachweislich gute **Schmiede** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 2705 erbittet

Ad. Grabow, Annoncen-Expedition, Weissenfels a. S.

ff. Scheiben-Honig empfiehlt **Paul Barth,** Markt 5.

Amtliche u. Privat-Formulare sind zu haben in der **Exped. des Kreisbl.** Altenburger Schulplatz 5.

F. W. Senf, Droguenhandlung, empf. ab hier oder Chem. Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg

Antimernion D. R. Patent Bewährt, erprobt und empfohlen durch die Staats-Bauhöfen als bestes und billigstes Mittel gegen den

Hausstchwamm a. Ko. 50 resp. 25 Pf. **Wasserglasfarben-Anstriche** für Kacheln und gegen Feuersgefahr. **Wachs- und Asphalt-Firnisse**

carbolifizierte Delanstriche für Fuß-, Stein-, Eisen- und Holzwerk im Freien — Stafete, Pflanzen — u. zum Imprägniren von Pfählen, Schwellen u. a. Ko. 50 Pf. **Asphalt-Lacke u. Bernstein-Lacke** a. Ko. 50, 75 u. 100 Pf.

Erdoachs, Asphalt, Goudron, Borsaure, Carbonsäure, Desinfections-pulver, Maschinen-, Putz- und Schmier-Oele, Carnalit-Bad-salze 100 Ko. 4,00, 50 Ko. 2,50, 25 Ko. 1,50 Mt. **Kali u. Natron-Wasserglas etc.**

Brieflich heilt alle geheime Krankheit, ohne Quecksilber und Insectionen **speciell und sicher Dr. med. Piper,** approb. im Auslande, **Berlin, Friedrichstr. 115.**

Bergmann's Theerlchwefel-Seife bedeutend wirksamer als Theerlchwefel vermischt sie unedlig alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. **Sehr reich a. Et. 50 Pfg. in den Apotheken.**

Einen Lehrling sucht von hier oder auswärts **H. Müller, Klempnermstr. Dom 4.**

Makulatur verkauft **H. Leibholdt.**

Schulprüfungen.

Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen der städtischen Schulen alhier werden am **20. und 21. März** und am **24.—28. März** er. abgehalten werden und zwar in folgender Ordnung:

- 1) Die **Neumarktschule**: Donnerstag, den 20. März, Vorm. von 9—12 Uhr.
- 2) Die **Altenburger Schule**: Freitag, den 21. März, Vorm. 8—12 Uhr.
- 3) Die **zweite Bürgerschule** der inneren Stadt: Montag, den 24. März, Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—5 Uhr.
- 4) Die **erste Bürgerschule**: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 25., 26., 27. März, Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 2—5 Uhr.
- 5) Die **höhere Töchterchule**: Freitag, den 28. März, Vorm. 9—1 Uhr.

Sonabend, den 29. März findet die Entlassung der Confirmanden statt und zwar 9 Uhr Vorm. die der vorstädtischen Schulen und der II. Bürgerschule, um 10 Uhr die der I. Bürgerschule und höheren Töchterchule.

Zu diesen Schulfeiern werden die geehrten Eltern und Pfleger unserer Kinder hierdurch ergebenst eingeladen. Kinder haben als Gäste keinen Zutritt.

Merseburg, den 17. März 1884.

Block, Rector.

Billard-Verkauf.

Ein hier selbst befindliches, einer größeren Gesellschaft gehöriges und noch ganz brauchbares Billard ist sofort billig zu verkaufen durch den

Kr.-Auct.-Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Haus- und Feldgrundstücks-Verkauf in Gröllwitz bei Dürrenberg.

Das den Oekonom **Friedr. Schleupner**'schen Eheleuten zugehörige, in Gröllwitz gelegene Wohnhaus mit Hof, Garten, Gemeinderecht und ca. 22—23 Morgen Feld und Wiese in dasiger und Daspiger Flur, soll **Montag den 24. d. M., Vorm. 10 Uhr**, im Gasthause zu Gröllwitz in einzelnen Plänen oder im Ganzen meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 17. März 1884.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Com. i. A.

Dreiwil. Stadtguts- und Stadtfeld-Verkauf.

Ein in **bießner Stadt** belegenes, zum Oekonomiebetriebe eingerichtes Wohnhaus mit allem Zubehör und Stallung, sowie 1 massive Scheune und ca. 50 Morgen Feld in hiesiger Stadtfur ist veränderungshalber **sofort** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch den

Kr.-Auct.-Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Empfehlung.

Sämmtliche Neuheiten in Sommer-Paletot- und Costüm-Stoffen

für Herren sind in großer Auswahl eingetroffen.

J. G. Reichell,
Cuchhandlung.

Möbel-Transport-Geschäft.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich jetzt wie zuvor **mein Möbelfabrikwerk** (in und außer der Stadt) noch schwinghaft betreibe, nehme auch **größere Umzüge**, welche durch die Bahn befördert werden müssen, bis an Ort und Stelle unter Garantie entgegen.

Paul Ludwig,
Weißenfeller Straße 2 b.

Großer Umsatz. „Specialität“ Billige Preise.

Bordeaux-Weine.

Garantie für Reinheit. **Directer Einkauf.** Verkauf ohne Reisende und Agenten pr. Flasche Mk. 1.25. Proben sendungen nicht unter 4 Flaschen gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. Flaschen werden mit 10 Pf. Verpackung billigt berechnet und bei franco Zusendung zurückgenommen.

Gustav Hennigke, Leipzig, Neumarkt 1.
Depot für Bordeaux-Weine.

Vorschuß-Verein zu Merseburg. C. J.

Beiträge zum **Schulze-Delisch** Denkmal werden in unserem Comtoir, Markt 31, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Für die **Frühjahrsbestellzeit** empfehlen
Schwedischen Sommerweizen, **Originalsaat**,
Neuen Niesen-Sommer-Stauden-Roggen,
Zweizeilige Chevalier-od. Stauden-Gerste, **Engl. Originalsaat**,
Zweizeilige Probstleier-Gerste, **Originalsaat**,
Probstleier-Gerste, **Originalsaat**,
Opelonn-Gerste, **Schottische Originalsaat**,
Victoria-Erbse,
Tagewerben grüne volltragende Gurkenkerne, **eigene Züchtung**.
Erfurter blaßrothe Zwiebelsamen.
Zuterränen. Oberndorfer gelbe, rothe, runde, und die gangbarsten andern Sorten.

Rödel & Just,
Samenzüchtere und Sämereien-Handlung en gros et en detail,
in
Tagewerben bei Weißenfels a/S.

Leimdünger

in **fein gemahlenem** Zustande mit 9% Stickstoff und 4% Phosphorsäure (fl. Analyse des Professor Märker. Halle a/Saale) offerirt zur Frühjahrsbestellung billigt und stehen Muster und Preise auf Verlangen gern zu Diensten.

Wilhelm Dietrich,
Leimfabrik, Merseburg.

Jedem, der sein Wissen vermehren will, insbesondere jedem jungen Kaufmann, jedem jüngeren Beamten, allen Militärpersonen, jedem Landwirthe, sowie auch jedem Meister und Prinzipal, namentlich dem, der Lehrlinge ausbildet, sei zum **Abonnement** bestens empfohlen die, auch Politik und allwissenswerthen Begebenheiten bringende, (täglich erscheinende)

Elb- und Havel-Zeitung

mit der **Gratis-Beilage**

Die Fortbildungsschule im Hause.

Unsere von vorzüglichen Lehrern bearbeitete Fortbildungsschule im Hause lehrt Jedem der das Bedürfnis fühlt, sich fortzubilden, **Rechnen, Buchhaltung, Deutsch, Englisch** (von H. Sachs, Professor in London), **gewerbliches Zeichnen, Latein, Französisch, Stenographie**.

Außer den regelmäßigen Beiblättern und der „Fortbildungsschule“ liefert die **Elb- und Havel-Zeitung** noch wöchentlich einmal die werthvollen **Sonntagsblätter** mit den schönsten u. spannendsten Romane und Erzählungen der beliebtesten Schriftsteller (es laufen aber auch täglich Romane und Novellen durch die Feuilletons des Hauptblattes und der Beilagen), und **Landwirthschaftl. und handels-Wochen-Nebericht** mit allem für Landwirthe, Gewerbetreibende und Kaufleute Wissenswerthen in Bezug auf Preise u. aus allen Haupthandelsstädten der Welt. — Rathgeber für Haus- und Landwirthschaft. — **Gerichts-Entscheidungen.** — Gewinnlisten aller Klassenlotterien.

Die **Elb- und Havel-Zeitung** erscheint täglich und kostet bei allen Postanstalten des deutschen **2 Mk. 50 Pf.** und 40 Pf. Reiches vierteljährlich nur **1 Mk. 50 Pf.** Bestellgeld bei täglicher Lieferung durch die Briefträger ins Haus.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein die Expedition der **Elb- und Havel-Zeitung in Magdeburg.** Ihrer weiten Verbreitung halber eignet sich die **Elb- u. Havel-Zeitung** besonders zu Inserationszwecken. Die fünfgep. Zeile kostet 15 Pf.

Merseburger Landwehr-Verein.

Zur Feier des **Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** findet am Vorabend, Freitag den 21. d. M., Abends 7/8 Uhr, ein **Zapfenreich** statt.

Hierzu wird auf dem Marktplatz angetreten. Die Festlichkeiten am 22. d. M. in der **Kaiser-Wilhelms-Halle** nehmen Abends 8 Uhr ihren Anfang.

Einlaßkarten für Angehörige sind vorher beim Kamerad **Brechtel** abzuholen. — Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Das Directorium.

St. Josephs-Institut für kath. Töchter

unter Protection des Hochw. Herrn Fürstbischof Dr. Herzog und aequinet von Sr. Heil. Papst Leo XIII. Pensionspreis jährlich **360 Mark**, Unterricht besonders.

Berlin W., Friedrichstr. 76.

E. Grothe, Vorsteherin.

Die gegen Herrn Steiger Damm-Rattmannsdorf, sowie gegen den Bergarbeiter Friedr. Brömme—Delig a. D. ausgesprochenen grundlosen Neußerungen nehme ich hiermit reumüthig zurück und erkläre meine Aussagen für unwahr.

Milzau, den 17. März 1884.

Otto Trilliger.